

JAHRES-TREFFEN DER KELHEIMER TOURISTIKER

Trotz steigender Übernachtungszahlen heißt es beim Thema Zukunft Gas geben

Vermieter müssen sich „online“ trauen

AUSBLICK Die Personenschiffahrt Stadler hat mit der „Kelheim“ in die Zukunft investiert. Bei den Touristikern hängt man da beim Blick aufs Internet hinterher.

VON GABI HUEBER-LUTZ

KELHEIM. Der Tourismus im Landkreis Kelheim ist für viele Menschen wichtig. Nicht nur, weil er die schönsten Fleckchen im Landkreis erschließt, sondern auch, weil er Arbeitgeber ist und ein wichtiger Wirtschaftszweig, der direkt und indirekt einen Umsatz von 200 Millionen Euro im Landkreis bindet.

Damit die wichtige Rolle des Tourismus ausgebaut wird, muss er ständig weiter entwickelt werden, betonte Thomas Reimer, der Vorsitzende des Tourismusverbands im Landkreis Kelheim, beim Treffen der Touristiker auf der „Kelheim“. Das nagelneue Schiff der Personenschiffahrt Stadler bot den passenden Rahmen für die Zusammenkunft. Sehr gute Zahlen, viel Lob und konkrete Ansätze für die zukünftige Entwicklung prägten das Treffen. Fast schon wie eine Abschiedslaudatio hörte sich Reimers Lob für Landrat Dr. Hubert Faltermeier an. Er sei es gewesen, der die Gründung des Tourismusverbands als schlagfertige und professionelle Organisation angeschoben habe. Außerdem habe er herausragende touristische Projekte begleitet oder initiiert, wie den Archäologiepark Altmühltal. Stets habe Faltermeier im Blick gehabt, dass die Arbeits- und Ausbildungsplätze, die der Tourismus schafft, nicht exportierbar seien.

Urlaub verstärkt in Deutschland

Auch Faltermeier blickte ein wenig zurück. Die Gründung des Tourismusverbands sei nicht einfach gewesen, der Konsens aber trotzdem breit. Über den Tourismusverband habe man im Kreisrat nie gestritten. Der Tourismus sei dem Landkreis immer lieb und im wahrsten Sinn des Wortes auch teuer gewesen. Diesen Gesichtspunkt griff auch Klaus Blümlhuber, Geschäftsführer des Tourismusverbands im Landkreis Kelheim, auf. Die öffentliche Hand leiste einiges, sagte er und appellierte an die Unternehmen, ihrerseits in den Tourismus zu investieren. Die Bedingungen seien dafür im Moment ideal. Die Zinsen sind niedrig und die Lage in der Welt bringe es mit sich, dass verstärkt Urlaub in Deutschland angesagt ist. Grund zur Klage gab es für den Landkreis auch im letzten Jahr nicht. Zum siebten Mal in Folge seien die Übernachtungszahlen gestiegen.

Das sei besonders deswegen bemerkenswert, weil der Landkreis damit gegen den allgemeinen Trend gewachsen sei. Tendenziell sei der Urlaub auf dem Land nämlich eher rückläufig und Städtereisen boomten. Der Landkreis Kelheim habe aber im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent auf 831.507 Übernachtungen zugelegt. Großen Anteil daran haben die Donaubäder, die Gemeinden im Altmühltal und die Stadt Kelheim. In Abensberg mache sich das zusätzliche Hotel bemerkbar. Insgesamt sei die Auslastungsquote der Betriebe auf hohem Niveau und steige weiter. Im letzten Jahr lag sie bei 43,1 Prozent. In drei wichtigen Segmenten des Tourismus sei man gut aufgestellt. Reisende kommen hauptsächlich für einen Urlaub auf dem Land oder in den Bergen nach Bayern, auch den wichtigen Sport- und Aktivurlaub könne man bieten sowie die beliebten Wellnessreisen.

Buchungsplattformen nutzen

Mit Blick auf die Zukunft hob Blümlhuber zwei Gesichtspunkte für die Entwicklung des Tourismus hervor. Zum einen spielt das Internet auch bei Buchungen der über 50-jährigen mittlerweile eine immer größere Rolle. Eine professionelle Darstellung der Leistungen im Internet sei daher sehr wichtig. Bis 2020 wird die Mehrheit aller Urlaubsbuchungen über das Internet erfolgen, so die Prognose. Der Anteil der online buchbaren Betriebe im Landkreis habe sich zwar schon vervielfacht, sagte Blümlhuber, „aber da wachsen die Bäume noch nicht in den Himmel“. Er appellierte an die Vermieter: „Werden sie online, trauen Sie sich!“ Sehr wichtig seien die Buchungsplattformen. „Wenn wir auf diesen Portalen nicht vertreten sind, sind wir nicht präsent!“ Herkömmliche Werbung werde daneben aber auch nicht vernachlässigt. Werbung ist das eine, „aber die Versprechen müssen auch stimmen!“, betonte Blümlhuber. Deshalb werde jetzt zum Beispiel der Donauradweg zertifiziert.

Ein Zukunftsthema sei auch das barrierefreie Reisen. Und hier gehe es nicht nur um Menschen, die an den Rollstuhl gebunden sind. Auch für die zunehmende Anzahl älterer Menschen sei Barrierefreiheit gut. „Denken Sie daran, wenn Sie Umbaumaßnahmen planen“, legte Blümlhuber den Betrieben ans Herz. Konkrete Pläne hat auch Landrat Dr. Faltermeier. Als „große Schlacht“, die der Landkreis noch vorhabe, bezeichnete er den Kampf um die Pegelhöhe. Man sei auf einem guten Weg, von der Pegelhöhe von 2,25 Metern für die Personenschiffahrt durch die Weltenburger Enge weg zu kommen.



Rundgang durch die „Kelheim“: Geschäftsführer Erwin Wagner und Ariane Braun von der Personenschiffahrt Stadler (vorne) zeigen Geschäftsführer Klaus Blümlhuber, Vorsitzendem Thomas Reimer und Projektleiter Florian Best (hinten von links) das neue Schiff. Fotos: Hueber-Lutz



Die Touristiker trafen sich auf der nagelneuen „Kelheim“ der Personenschiffahrt Stadler.



Dr. Michael Braun vom Vorstand des Tourismusverbands Ostbayern

Investition in Standort

ZAHLEN Der Tourismus bringt rund 200 Millionen Euro Bruttoumsatz im Landkreis.

KELHEIM. Wie viele Gäste in den Beherbergungsbetrieben des Landkreises Kelheim übernachteten, diese Frage ist schnell zu beantworten. Und wie viel sie dafür ausgeben, ist schnell herausgefunden. Aber am Tourismus hängen ja noch viel mehr Einnahmen und auch Arbeitsplätze.

Zwei Studien zeigten Interessantes. Silke Auer, die Tourismusreferentin der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz/Kelheim stellte den Wirtschaftsfaktor Tourismus für Ostbayern vor. Dr. Michael Braun vom Vorstand des Tourismusverbands Ostbayern betrachtete den Landkreis Kelheim im Speziellen. Im gesamten Gebiet des Tourismusverbands Ostbayern ergab sich nach dieser Untersuchung ein Bruttoumsatz von knapp 4,4 Milliarden Euro; im Landkreis Kelheim sind dies knapp 200 Millionen Euro. Die Statistik unterscheidet Tagesgäste, die nicht übernachten, und solche, die in den Beherbergungsbetrieben bleiben. 3,4 Millionen Tagesgäste verzeichnete der Landkreis Kelheim im vorletzten Jahr.

Die Gäste kommen nicht notwendigerweise aus einem anderen Landkreis. Zu diesen Tagesgästen gehört zum Beispiel auch der Riedener, der einen Tag in der Therme Bad Gögging verbringt. Die Tagesgäste machen insgesamt etwas mehr Umsatz als die Übernachtungsgäste. 882.000 Übernachtungen waren vorletztes Jahr im Landkreis zu verzeichnen. Von den knapp 200 Millionen Euro, die durch den Tourismus insgesamt im Landkreis bleiben, entfallen 44,2 Prozent auf das Gastgewerbe, 25,6 Prozent auf den Einzelhandel und 30,2 Prozent auf Dienstleistungen. In gesamt Ostbayern sind die Zahlen ein wenig anders gelagert, aber klar ist überall, dass es beileibe nicht nur die Beherbergungsbetriebe sind, die von Ausgaben für den Tourismus profitieren. „Der Tourismus bringt eine Wertschöpfung in den unterschiedlichsten Bereichen“, betonte Dr. Braun. Dazu zählen die Bäcker und Metzger, bei denen die Hotels einkaufen, dazu zählen die Handwerksbetriebe und die Dienstleister, deren Arbeit zugekauft wird.

Vom Bruttoumsatz von 200 Millionen Euro bleibt davon knapp die Hälfte netto als touristischer Einkommensbeitrag im Landkreis. Würde man das mit einem zugrunde gelegten Primäreinkommen in Vollzeitstellen umrechnen, ergäbe sich, dass 3630 Personen komplett vom Tourismus leben. Tatsächlich sind viel mehr Menschen teilweise in und mit dieser Branche beschäftigt. Darüber hinaus steht die touristische Infrastruktur natürlich auch der heimischen Bevölkerung zur Verfügung, betonte Dr. Braun. Wenn man den Tourismus nicht hätte, hätte man zum Beispiel das eine oder andere Bad nicht. „Investition in den Tourismus ist auch eine Investition in den Standort!“ (lh)

NACHGEFRAGT

KOMFORT FÜR BEHINDERTE UND ÄLTERE MENSCHEN

Ariane Braun von der Personenschiffahrt Stadler stellte voller Stolz das neue Schiff des Unternehmens vor, die „Kelheim“. Seit 2012 wurde es geplant, die Lux-Werft in Niederkassel am Rhein baute es, und Ende 2015 kam es nach acht Tagen Überführungsfahrt auf dem Wasser in Kelheim an. Bei der Konzipierung des Schiffs wurde dem immer wichtiger werdenden Thema der Barrierefreiheit Rechnung getragen. Zum Beispiel gibt es einen Aufzug auf das Sonnendeck. Auf die Rollstuhlgängigkeit wurde bereits der Praxistest gemacht, den die „Kelheim“ bis auf eine Anregung gut bestand. Die entsprechende Zertifizierung läuft bereits. Komfortabel ist auch das Sonnensegel, das am oberen Deck angebracht ist, damit die Gäste an heißen Tagen gut beschattet sind. Das Schiff verfügt über 200 klimatisierte Restaurant-



plätze und 300 Plätze am Sonnendeck. Auch die restliche Flotte des Unternehmens wird auf seinen Komfort für behinderte und ältere Menschen unter die Lupe genommen. Eine Neuerung gibt es bei der Webseite der gesamten Kelheimer Schiffahrt. Sie bekommt ein neues Gesicht und informiert die Besucher tagesaktuell über die Fahrpläne oder deren Störung, zum Beispiel durch Hoch- oder Niedrigwasser. (lh)

MIT HOLZ DEN NERV DER TOURISTEN GETROFFEN

Jochen Gmeinwieser aus Saal/Donau ist mit seiner Familie ein Quereinsteiger ins Tourismusgeschäft. „Von Null auf Hundert in kürzester Zeit“, berichtete er beim Touristikertreffen. Im Jahr 2000 baute er an und dabei entstand auch eine 85 Quadratmeter große Ferienwohnung, die mit Massivholzmöbeln aus der eigenen Schreinerei ausgestattet wurde. Bald war ihm klar, dass er zum Tourismusverband gehen musste, „sonst haut das nicht hin“. Der wichtigste Tipp von dieser Seite: unbedingt eine Webseite erstellen und online buchbar sein. Im August war der Internetauftritt fertig und dann hat es genau zwei Wochen gedauert und seine Wohnung war bis Ende November ausgebucht. Das Buchungssystem laufe einwandfrei, sagte Gmeinwieser. Dass mittlerweile sogar über Weihnachten und im Janu-



ar Gäste kommen, liegt vermutlich auch an der Kreativität des Vermieters. Zum einen ist die Wohnung hochwertig ausgestattet. Unter anderem steht im Wohnzimmer eine Holzbadewanne. Und auch das Angebot trägt seinen Teil bei: Gmeinwieser bietet zum Beispiel Workshops in der eigenen Schreinerei an, die sehr gut ankommen, wie er berichtete. Und das Holzherz, das alle Gäste bekommen, wurde schon als Herz Bayerns bezeichnet. (lh)